Sterne, die glangten und funkelten, und er dachte an Babette, an fich felbst und sein Slud und wurde warm bei ben Gedanken.

VI. Der Befuch in der Duble.

"Du bringst ja herrschaftliches Geräth in's Haus," sagte die alte Pflegemutter, und ihre seltsamen Bogelaugen leuchteten, sie bewegte den mageren Hals noch schneller in seltsamen Berdrehungen. "Das Glück ist mit Dir, Rudi! ich nuß Dich küssen, mein süßer Junge!"

Rubi ließ sich küffen, aber es war ihm anzusehen, daß er sich in die Umstände, in die kleinen häuslichen Beschwerden fand. "Wie schmuck bist Du!" sagte die Alte.

"Rede mir nur nichts ein!" sagte Rubi und lachte, es freute ihn boch.

"Ich fage es noch einmal," fagte die Alte, "das Glud ift mit Dir!"

"Ja, das glaube ich Dir!" fagte er und dachte an Babette. Rie guvor hatte er ein folches Berlangen nach dem tiefen Thal

gehabt.

"Sie milfen nun schon nach Hause gekommen sein," sagte er bei sich. "Es ift schon zwei Tage über die Zeit, wo sie kommen wollten. Ich nug nach Bex!"

Rubi kam nach Bex, und die Millersleute waren zu Hause. Er wurde gut aufgenommen und bekam Grüße von den Verwandten in Interlaken. Babette sprach nicht viel, sie war still geworden, aber ihre Angen sprachen, und das war schon genug für Rudi. Der Müller, der sonst gern das Wort führte, — er war gewohnt, daß man immer über seine Einfälle und Wortspiele lachte, er war ja der reiche Müller, — ließ es geschehen, daß man lieber Rudi erzählen hörte von Jagdabenteuern, Beschwerlichkeiten und Gesahren,